

Zeitschrift: Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art
Herausgeber: Visarte Schweiz
Band: - (1936-1937)
Heft: 2

Artikel: Jahresbericht vorgelegt an der Generalversammlung Bern 1936 =
Rapport annuel présenté à l'Assemblée générale de Berne 1936
Autor: Détraz, A.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-623202>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

SCHWEIZER KUNST ART SUISSE - ARTE SVIZZERA

OFFIZIELLES ORGAN DER GESELL-
SCHAFT SCHWEIZERISCHER MALER,
BILDHAUER UND ARCHITEKTEN

ORGANE OFFICIEL DE LA SOCIÉTÉ
DES PEINTRES, SCULPTEURS ET
ARCHITECTES SUISSES

FÜR DIE REDAKTION VERANTWÖRTLICH:
DER ZENTRAL-VORSTAND

RESPONSABLE POUR LA RÉDACTION:
LE COMITÉ CENTRAL

ADMINISTRATION: A. DÉTRAZ, SECRÉT. CENTRAL, 10, AVENUE DES ALPES, NEUCHÂTEL, TÉL. 51.217
IMPRIMERIE PAUL ATTINGER S. A., AVENUE JEAN-JACQUES ROUSSEAU 7, NEUCHÂTEL

NEUCHÂTEL	N° 2	JÄHRLICH 10 HEFTE 10 CAHIERS PAR AN	N° 2 JULI 1936 JUILLET 1936
-----------	------	--	--------------------------------

INHALT — SOMMAIRE

Jahresbericht. — Protokoll der Delegiertenversammlung. — Protokoll der Generalversammlung.
— Zu den Versammlungen 1936 in Bern. — Jahresrechnung. — Umschlag der *Schweizer Kunst*.
— Ausstellungen. — Illustration: Auf dem Umschlag, Holzschnitt von Pietro Borsari, Lugano.
Rapport annuel. — Procès-verbal de l'assemblée des délégués. — Procès-verbal de l'assemblée
générale. — Nos assemblées de 1936 à Berne. — Comptes annuels. — Couverture de l'*Art
suisse*. — Expositions. — Illustration: sur la couverture, bois gravé de Pietro Borsari, Lugano.

Jahresbericht

vorgelegt an der Generalversammlung Bern 1936.

Das Jahr 1935 hatte für unsere Gesellschaft dadurch eine besonders wichtige Bedeutung als sie im vergangenen Jahr auf eine 70jährige Tätigkeit zurückblicken konnte. Es galt also, dieses Ereignis zu betonen. Im Einverständnis mit der Zürcher Kunstgesellschaft, die im gleichen Jahr das 25jährige Bestehen des Zürcher Kunsthauses durch eine markante Ausstellung Schweizer Kunst feiern wollte, wurde beschlossen, unserer XVI. Gesellschaftsausstellung dadurch eine besondere Bedeutung zu verleihen, dass jedem Mitgliede das Recht eingeräumt wurde, statt wie bisher zwei, diesmal fünf Werke einzusenden. Mit der Höhe der Einsendungs- zahl war von der Zürcher Kunstgesellschaft zwar nicht eine rein quantitative Vergrösserung der Ausstellung gemeint, sondern die künstlerische Höhe und Ver- schiedenheit der einzelnen Werke eines einzelnen Künstlers, sollte die Mehrzahl der Arbeiten rechtfertigen. Dies umsomehr als die Zürcher Kunstgesellschaft auf ihre ursprüngliche Absicht verzichtete, neben unserer Gesellschaftsausstellung eine Ausstellung weiterer eingeladenen Künstlern, auch nicht Mitglieder, mit einer grösseren Anzahl von zugelassenen Werken durchzuführen. Schliesslich wurde be- schlossen nur Werke von Gesellschaftsmitgliedern zur Ausstellung zuzulassen. Dieser Beschluss war für uns von grosser Tragweite und bezeugt vom Zutrauen, das uns die Zürcher Kunstgesellschaft schenkte.

Die vornehmste Aufgabe der Gesellschaft sind ihre Ausstellungen. Mit dem künstlerischen Niveau derselben steigt oder fällt die Bedeutung und die Wichtig- keit unserer Gesellschaft in der Oeffentlichkeit. Im Hinblick darauf muss die Jury ihr Augenmerk auf den höchstmöglichen Stand der Ausstellung, in künstlerischer

Hinsicht, richten. Wenn eine Jury diesem Ziel zustrebt, so geht es unmöglich ohne Härten ab, was aber nur vom rein menschlichen Standpunkt als bedauerlich angesehen werden kann.

Dass die XVI. Ausstellung, durch die gegebene Möglichkeit der Einsendung von 5 Werken, nicht nur für die Jury, sondern auch für die Leitung und das Personal des Kunsthauses eine erhebliche Mehrarbeit bedeutete, ist verständlich. Zudem wurden für die Ausstellung sämtliche Räume des Gebäudes beansprucht wobei man wiederum ermessen kann, wie gross die Arbeit des Plazierens der Werke war. In freundlicher Weise hatte unser Ehrenpräsident Righini diese schwere Aufgabe übernommen. Ihnen Allen sei auch an dieser Stelle herzlich gedankt.

Zum ersten Male wurden zur Propaganda die modernsten Mittel zugezogen : Film, Radio, Eisenbahnplakate, was allerdings nicht unerhebliche Mehrkosten für die Zentralkasse verursachte. Diese Mittel scheinen aber ihren Zweck erreicht zu haben wenn berücksichtigt wird, dass unsere Ausstellung von 21.092 Besuchern besichtigt wurde und der Betrag der verkauften Werke Fr. 74,250.— aufwies. Und dies trotz der z. T. recht wenig freundlichen Presse ! Wenn auch das Ausstellungskonto der Zentralkasse mit einem Defizit von Fr. 5972.— abschliesst, so erachtet der Zentralvorstand jedoch, dass es nicht unnütz gewesen sei, diese Mehrausgaben gemacht zu haben.

Dem Bund, sowie der Regierung und der Stadt Zürich gebührt tiefen Dank für die erheblichen Ankäufe, die diese Behörden bei unserer Ausstellung gemacht haben.

Auch die von der Zürcher Kunstgesellschaft durchgeführte Kunsthaus-Lotterie war für unsere Künstler eine neue Möglichkeit, Werke abzusetzen. Bei unserer Ausstellung sind auch Verkäufe auf Grund von Verlosungsgutscheinen für mehr als Fr. 7500.— getätigt worden. Leider haben mehrere Kantone die Bewilligung zum Vertrieb der Lose nicht erteilt, was in Anbetracht des noblen Zweckes der Lotterie sehr bereut werden muss.

Der *Bestand* unserer Mitglieder hat sich nur wenig verändert : 645 Aktiv- und 766 Passivmitglieder, worunter 27 neue und 26 lebenslängliche Passivmitglieder. Bei den Passiven sind nur diejenigen gerechnet, die per 30. April den Beitrag 1936 entrichtet hatten ; über 40 sind noch ausstehend, wovon ein guter Teil noch eingehen dürfte.

Elf Aufnahmen von Aktiven in Lausanne 1935 stehen zwölf Austritte gegenüber, wovon eine Streichung wegen Nichtbezahlung der Beiträge während zwei Jahren.

Die Sektion München hat sich aufgelöst, resp. sind die Mitglieder die sie bildeten, bis auf zwei, zu andern Sektionen übergetreten.

Todesfälle unter den Aktiven gab es im Berichtsjahr wiederum zwölf ; es sind : Ernst Linck, Maler, Bern, Rudolf Dürrwang, Maler, Basel, Romain de Schaller, Architekt, Freiburg, Joseph de Schaller, Architekt, Freiburg, Théophile Bischoff, Maler, Lausanne, Willy Heer, Maler, Lausanne, Alfred Möri, Architekt, Luzern, Walter Baur-Schill, Architekt, Luzern, Prof. Dr. Karl Moser, Architekt, Zürich, Edmond Boitel, Architekt, Neuchâtel, Alexandre Perrier, Maler, Genf und Joseph Mittey, Maler, Genf.

Der *Zentralvorstand* hielt sieben Sitzungen ab. Ausserdem traten mehrere seiner Mitglieder als Ausstellungskommission öfters zusammen. Den Herren Hügin,

Burgmeier und Bolens gebührt hiefür besonderen Dank für die Bemühungen und dem Opfer an Zeit, die sie im Interesse der Gesellschaft gebracht haben. Auch den Herren W. Fries und Paul Budry möchten wir hier für die uneigennützige Arbeit ihrer interessanten Radio-Besprechungen, die mit ihrer Zustimmung in der *Schweizer Kunst* erschienen, unsern tiefen Dank abstatten.

Das Kunstblatt, von Eugen Zeller, Feldmeilen, gezeichnet, wurde im Oktober 1935 den Passivmitgliedern zugestellt. Es gefiel, wie wir vernahmen, recht gut.

Schweizer Kunst. Wie in der Mai-Nummer mitgeteilt wurde, sollen in Zukunft nicht nur, wie bisher, Holzschnitte, sondern auch Zeichnungen, Radierungen und Lithos gebracht werden. Somit ist auch denjenigen Mitgliedern, die nicht Holzschnitzer sind Gelegenheit geboten, zur Illustration unseres Organs beizutragen.

Zollangelegenheiten. Zwei Gesuche von Mitgliedern um zollfreie Einfuhr von Werken aus dem Auslande sind vom Oberzollinspektorat in entgegenkommenster Weise erledigt worden. Der besonderen Einfuhrbewilligung die die Einfuhrbeschränkung fordert, bedarf es gemäss einer Vereinbarung zwischen Oberzolldirektion und Departement des Innern nicht mehr, wenn es sich um Fälle von Einfuhr handelt, wo die Zollbefreiung auf Grund des Art. 20 der Vollziehungsverordnung zum Zollgesetz bewilligt werden kann. Dieser Umstand bedeutet eine grosse Vereinfachung bei Studienreisen und vorübergehenden Aufenthalt im Ausland, wofür wir den zuständigen Behörden sehr dankbar sind.

Gesellschaftsjury als Qualifikation für Bewerber. Diese Neuerung, die bei der letzten Gesamtausstellung zum ersten Mal angewendet wurde, ist von 39 Künstlern, d. h. von 32 Malern, 5 Bildhauern, 2 Malern und Bildhauern benützt worden. Davon wurden acht, nämlich 5 Maler und 3 Bildhauer von der Jury als befähigt betrachtet, sich zur Aufnahme in die Gesellschaft zu bewerben. Von diesen 8 Künstlern haben vier Maler und drei Bildhauer von diesem Recht Gebrauch gemacht und sind von Sektionen als Bewerber angemeldet worden. Der 8., eine Dame, wird in Zukunft als Passivmitglied berechtigt sein, der Jury unserer Gesamtausstellungen Werke vorzulegen.

Vom *Schweizerischen Kunstverein* resp. von dessen neuem Geschäftsausschuss sind wir um eine Unterredung ersucht worden, um die in Vorbereitung befindliche neue Verordnung über die eidg. Kunstpflege sowie die Reorganisation des Turnus zu besprechen. Nachdem uns von genanntem Geschäftsausschuss schriftlich erklärt wurde, er beabsichtige nicht, die Mehrheit der Künstler in der eidg. Kunstkommission anzugreifen und er sei durchaus der Meinung, dass die Jury der Nationalen nur aus Künstlern zusammengesetzt werden solle — zwei Punkte welche vom S. K. V. zum ersten Mal in diesem Sinne aufgefasst werden und für welche wir immer gekämpft haben — hat sich der Z. V. bereit erklärt, an einer gemeinsamen Unterredung teilzunehmen. Dieselbe fand statt. Wir anerkennen gerne den guten Willen, den der Kunstverein unserer Bestrebung entgegenbringt.

Vom *W. b. K.* (Wirtschaftsbund bildender Künstler) haben wir nichts mehr gehört. Seine « Mitteilungen » erhalten wir seit mehreren Monaten nicht mehr, obschon s. Zt. der Austauschdienst mit unserer *Schweizer Kunst* auf seine Veranlassung hin eingeführt wurde.

Mit den Bundesbehörden, namentlich mit dem eidg. Departement des Innern und dessen Sekretariat, sind die Beziehungen immer die besten.

Gegen den Handel, resp. das Hausieren mit Kunstware meistens minder-

wärtiger Qualität und oft ausländischer Herkunft ist der Z. V. schon wiederholt energisch eingetreten. Ganz kürzlich hat er in der Presse eine Zeitungsnotiz veröffentlicht, um das Publikum zu warnen und aufzuklären, unter Hinweis auf die Unterstützungskasse für schweizerische bildende Künstler. Auch bei den Behörden ist er wiederholt vorstellig geworden, damit diesem Handel womöglich unterbunden werde.

Mehr als je ist das feste Zusammenhalten unter den Mitgliedern notwendig, als Gewähr für eine Stütze zu den nicht gerade erfreulichen Weltaussichten. Es ist dies unser Wunsch zum Schlusse dieses Berichtes.

Der Zentralsekretär : A. DÉTRAZ.

Rapport annuel *présenté à l'Assemblée générale de Berne 1936.*

L'année 1935 a revêtu pour notre société une importance toute particulière du fait qu'il lui était donné de pouvoir, cette année-là, jeter un coup d'œil en arrière sur une activité de soixante-dix ans. Il s'agissait de commémorer dignement cet événement. D'un commun accord avec la Société des Beaux-Arts de Zurich, qui entendait marquer les vingt-cinq ans d'existence du Kunsthaus de Zurich par une exposition représentative de l'art suisse, il fut décidé de donner un relief tout spécial à notre XVI^e Exposition générale en conférant à chaque membre le droit d'y envoyer cinq œuvres au lieu de deux comme de coutume. En augmentant le nombre des envois, la Société des Beaux-Arts n'entendait cependant pas étendre l'exposition au point de vue de la quantité seulement, mais voulait que la valeur artistique et le niveau des œuvres de chaque artiste justifiât ce nombre augmenté. Elle avait primitivement conçu le projet d'organiser, à côté de notre exposition générale, une seconde exposition à laquelle elle aurait invité, avec un nombre d'œuvres plus considérable, des artistes même en dehors de notre société. Elle renonça en définitive à ce projet et décida d'admettre seulement les œuvres de nos membres. Cette décision, très importante pour nous, prouve la confiance que la Société des Beaux-Arts de Zurich voulait bien nous accorder.

Ses expositions sont la tâche principale de notre société. De leur niveau artistique dépend son importance vis-à-vis du public et la considération que celui-ci lui accorde. Les efforts du jury doivent donc tendre à en porter la valeur artistique au plus haut point possible, ce qui ne laisse pas de créer un certain mécontentement, regrettable du point de vue purement humain seulement.

Il est évident que la possibilité d'envoyer cinq œuvres à la XVI^e exposition a donné non seulement au jury, mais aussi à la direction et au personnel du Kunsthaus, un surcroît de travail considérable. En plus toutes les salles du Kunsthaus furent occupées ; cela permet de mesurer combien grand fut le travail du placement, assumé avec la plus grande obligeance par notre président d'honneur, M. Righini. A tous nous exprimons ici nos vifs remerciements.

Pour la première fois il fut fait appel aux moyens de propagande les plus modernes : le film, la T. S. F., les panonceaux dans les wagons de chemin de fer, ce qui ne fut pas sans causer à la caisse centrale des frais supplémentaires considérables.

Cette propagande intense semble pourtant avoir porté ses fruits, puisque l'exposition fut visitée par 21.092 personnes et que le montant des œuvres vendues atteignit Fr. 74,250.—. Et cela malgré qu'une partie de la presse ne nous ait guère soutenus. Si même le compte « Exposition » de la caisse centrale boucle par un déficit de Fr. 5972.—, le comité central considère cependant que ces dépenses supplémentaires n'ont pas été inutiles.

Nous tenons à remercier ici encore la Confédération, ainsi que le Gouvernement et la Ville de Zurich pour les achats importants faits à notre exposition par ces autorités.

La loterie du Kunsthaus de Zurich, organisée par la Société des Beaux-Arts de Zurich, constitue pour nos artistes une possibilité nouvelle de vendre des œuvres. Ainsi, à notre exposition, des œuvres ont été achetées au moyen de billets gagnants pour une somme dépassant Fr. 7500.—. Plusieurs cantons n'ont malheureusement pas autorisé la vente des billets sur leur territoire, ce qui est regrettable vu le but élevé de la loterie.

Peu de changement dans l'*effectif de nos membres*. 645 membres actifs et 766 membres passifs, dont 27 nouveaux et 26 à vie. Ne sont comptées pour les passifs que les cotisations 1936 payées à fin avril ; plus de 40 sont encore dues, mais rentreront en majeure partie. En regard de onze admissions à Lausanne 1935, nous avons à enregistrer douze démissions, dont une radiation pour cause de non paiement des cotisations pendant deux ans.

La section de Munich s'est dissoute, c'est-à-dire que les membres la composant, sauf deux, se sont fait transférer dans d'autres sections.

Il y eut, parmi les actifs, douze *décès* pendant l'exercice écoulé ; ce sont : Ernest Linck, peintre, Berne, Rodolphe Durrwang, peintre, Bâle, Romain de Schaller, architecte, Fribourg, Joseph de Schaller, architecte, Fribourg, Théophile Bischoff, peintre, Lausanne, Willy Heer, peintre, Lausanne, Alfred Möri, architecte, Lucerne, Walter Baur-Schill, architecte, Lucerne, Prof. Dr Karl Moser, architecte, Zurich, Edmond Boitel, architecte, Neuchâtel, Alexandre Perrier, peintre, Genève et Joseph Mittey, peintre, Genève.

Le *Comité central* a tenu sept séances. En outre, plusieurs de ses membres se sont réunis plusieurs fois en commission de l'exposition. Nous devons des remerciements tout spéciaux à MM. Hugin, Burgmeier et Bolens qui n'ont ménagé ni leur temps ni leur peine dans l'intérêt de notre société.

Nous voudrions ici remercier aussi pour leur travail désintéressé MM. W. Fries et Paul Budry dont les causeries par T. S. F. ont été, avec leur assentiment, publiées dans l'*Art suisse*.

L'*estampe* dessinée par Eugène Zeller à Feldmeilen, a été envoyée aux passifs en octobre 1935 ; ils lui firent, d'après ce qui nous est parvenu, bon accueil.

« *Art suisse*. » Ainsi qu'il a été annoncé dans le numéro de mai dernier, il sera à l'avenir accepté pour la couverture, non seulement comme jusqu'ici des bois gravés, mais aussi des dessins, eaux-fortes et lithos. Les membres qui ne sont pas graveurs auront ainsi l'occasion de contribuer, eux aussi, à l'illustration de notre organe.

Affaires douanières. Deux membres à l'étranger ont demandé l'entrée en franchise de douane de leurs œuvres. Ces demandes ont été liquidées avec la plus grande obligeance par l'inspectorat général des douanes. L'autorisation d'importa-

tion, rendue nécessaire par la limitation des importations, n'est plus exigée, en vertu d'une entente intervenue entre la direction générale des douanes et le Département fédéral de l'Intérieur, lorsque la franchise de douane peut être accordée selon l'art. 20 de l'ordonnance d'exécution de la loi sur les douanes. Cela est une grande simplification pour nos membres lors de voyages d'études et de séjours à l'étranger ; nous sommes très reconnaissants aux autorités douanières de cette mesure.

Compétence du jury de nos expositions pour des candidatures. Il a été fait usage de cette innovation, appliquée pour la première fois lors de notre dernière exposition générale, par 39 artistes, soit par 32 peintres, 5 sculpteurs et 2 peintres et sculpteurs. Huit d'entre eux, soit 5 peintres et 3 sculpteurs ont été jugés dignes par le jury de demander leur admission dans la société. De ces huit artistes, 4 peintres et 3 sculpteurs ont fait usage de ce droit et ont été présentés par des sections. Le 8^e est une dame, membre passif, qui acquiert ainsi le droit d'envoyer à l'avenir des œuvres devant le jury de nos expositions générales.

La *Société suisse des Beaux-Arts* ou plutôt son nouveau comité nous a demandé une entrevue pour discuter la nouvelle ordonnance, actuellement en préparation, de la loi sur les Beaux-Arts, ainsi que la réorganisation du Turnus. Après que le susdit comité nous eût donné par écrit qu'il n'avait pas l'intention d'attaquer le principe de la majorité des artistes dans la commission fédérale des Beaux-Arts et qu'il était absolument d'avis que le jury de la nationale fût composé uniquement d'artistes — deux points qui ont pour la première fois été envisagés dans ce sens par la Société suisse des Beaux-Arts et pour lesquels nous avons toujours lutté — le Comité central s'est déclaré disposé à prendre part à l'entrevue demandée. Celle-ci a eu lieu. Nous prenons acte des bonnes dispositions exprimées à l'égard de notre Société par le Kunstverein suisse.

Du *W. b. K.* (*Wirtschaftsbund bildender Künstler*) nous n'avons plus rien entendu. Depuis plusieurs mois, nous ne recevons plus ses *Mitteilungen* dont le service d'échange avec notre *Art suisse* avait été institué à sa demande.

Les relations avec les autorités fédérales, spécialement avec le Département fédéral de l'Intérieur et son secrétariat, sont toujours les meilleures.

Le Comité central est déjà souvent intervenu énergiquement contre le commerce et surtout le colportage d'« œuvres d'art » de qualité médiocre, souvent de provenance étrangère. Il a tout récemment fait publier par l'entremise de la presse un communiqué mettant en garde et renseignant le public, en faisant mention de la Caisse de secours pour artistes suisses. Il est aussi intervenu auprès des autorités pour qu'il soit si possible coupé court à cette sorte de commerce.

Plus que jamais l'entente et la cohésion entre les membres sont nécessaires pour donner à notre société une force vis-à-vis des perspectives peu réjouissantes de l'avenir. C'est par ce vœu que nous terminons ce rapport.

Le Secrétaire central : A. DÉTRAZ.

Les changements d'adresses aux Caissiers
des sections s. v. p.

Adressänderungen bitte an die Sektions-
kassiere melden.